

LUUISE in der Kita

Kathrin Blum, PH FHNW

Das LUUISE-Verfahren hat sich im Bereich der formellen Bildung auf allen Stufen bereits hundertfach bewährt. In der Arbeit mit Kindertagesstätten und inspiriert durch Rückmeldungen aus dem Workshop der Purzelbaum-Tagung 2023 von Radix stellte sich die Frage, ob datengestützte Entwicklung auch in Betrieben der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung funktioniert. Und worin sich allenfalls Unterschiede zur Volksschulbildung zeigen. Im Rahmen eines Kleinprojekts liess sich die Kita Sonnhalde in Olten auf LUUISE ein.

Wir arbeiten mit Kindern und wollen ihre Selbstständigkeit unterstützen. Und natürlich auch, dass die Kinder mitentscheiden können was den Alltag anbelangt. Das war mit der Knacknuss auch so, wir haben die Kinder dort mit einbezogen. Und das Gute ist, dass es ein Zusammenspiel war: die Mitarbeitenden haben visuell was gestaltet und die Kinder konnten auch mitgestalten (Pädagogische Leiterin Kita Sonnhalde Olten).

Am Startanlass zeigten sich bald schon Knacknüsse aus dem Betreuungsalltag, die mit dem LUUISE-Verfahren bearbeitbar sind. So entstanden drei Projekte: zwei in denen das Aufräumen thematisiert wurde und eines, in dem Kinder lernen würden, sich selbständiger für die Spielzeit draussen anzuziehen. In allen Projekten wurden von den Betreuerinnen Interventionen entwickelt und durchgeführt. Die Einführungsphase dauerte jeweils zirka eine Woche, damit alle Kinder der Gruppe das Projekt kennenlernten und daran teilhaben konnten. Danach wurde die Datensammlung durch das visuelle Festhalten «offiziell» gestartet.

Die Kinder waren sehr motiviert und es wurde viel bildnerisch dargestellt, was ganz wichtig ist, auch für unsere Altersgruppe (Pädagogische Leiterin Kita Sonnhalde Olten).



Abbildungen 1 und 2: Visualisierungen zu Projekten zum Anziehen und zum Aufräumen.

Alle drei Gruppen legten besonderen Wert auf die Überprüfung und Verbesserung ihrer Alltagsstrukturen, um die Voraussetzungen für die Lernsituation optimal zu gestalten. Dies erforderte eine offene, hinterfragende Selbstreflexion und Bereitschaft, gewohnte Abläufe zu ändern. Ein besonderer Fokus der Betreuerinnen lag auf der individuellen Zielformulierung für die altersgemischten Gruppen. Die sehr jungen Kinder erhielten beispielsweise noch Unterstützung beim Schliessen des Reissverschlusses, während ältere oder bereits selbständigere Kinder alle Kleider selber anziehen sollten. Nicht aktiv an den Projekten beteiligt, aber immer mitgedacht waren die Säuglinge und ihre Bedürfnisse.

Am Ende des Weiterbildungsprozesses berichteten die Betreuenden von spielerischen Projekten, freudvollen Umsetzungen und nachhaltigen Resultaten. Die pädagogische Leiterin führt aus:

In einer Gruppe durfte sich immer ein Aufräumkönig auf einen Stuhl setzen und beobachten, wie die Kinder aufräumen. Und selbst da kommt jetzt manchmal noch die Frage: «Wer darf wieder Aufräumkönig sein?» Es hat generell Spuren bei den Kindern hinterlassen [...] Und wenn man dann auch das gelungene Resultat sieht, das animiert natürlich schon auf diese Art und Weise weitere Sachen anzugehen (Pädagogische Leiterin Kita Sonnhalde Olten).



Abbildung 3: Visualisierung der Kronen für den «Aufräumkönig»

Das LUUISE-Verfahren hat sich für den Betreuungsalltag mit jungen Kindern als altersentsprechend, spielerisch, motivierend und nachhaltig durchführbar erwiesen. Dabei muss beachtet werden, dass die Ziele jeweils in ausgeprägtem Mass entsprechend der Entwicklung und Vorfähigkeiten der einzelnen Kinder angepasst werden.

Die ausführlichen Factsheets zu den drei Projekten finden Sie hier.